

seelenglücklich, wenn sie dieselbe endlich überstanden, die Heimath wieder erreicht haben.

XI. Bilder aus Frankreich.

1. Land und Volk.*

Frankreich bildet durch seine eigenthümliche geographische Lage zwar keine so vollkommen und glücklich gestaltete Halbinsel als Spanien, aber doch eine Halbinsel im eigentlichen Sinne des Wortes, indem seine gute Hälfte vom Meere umspült ist. Wenn man aber die Hochgebirge mitrechnet, welche gewöhnlich als Naturgrenzen auch die Sprachscheidungen der Völker machen, so ist Frankreich eine sehr vollkommene Halbinsel; denn vom Genfersee bis Nizza, welche Inselung oder Scheidung von Italien gegen Osten durch die höchsten Alpen! und wieder von Perpignan bis Bayonne durch die Pyrenäen von Spanien im Süden! Nur der Norden bleibt zugänglicher und bildet keine so hohe Grenzscheide; dort sind der Jura, die Vogesen, die Ardennen mit mäßigen Erhebungen, die höchsten Höhen nur 1255—1569 Meter hoch über dem Meere an der Somme fortlaufend nur geringere Erhebungen, endlich in einem kurzen Strich dem Meere näher nur Ebenen und Sümpfe. Dies ist die Halbinsel Frankreich, ein großes, schönes Land, reich an mannichfaltigen Gütern, 9500 Quadratmeilen groß, mit 36 Millionen Menschen.

Werfen wir einige Blicke auf den Charakter des Volkes. Am auffallendsten und merkwürdigsten in dem französischen Nationalcharakter ist das Gepräge, das ihm die Hauptstadt des Landes aufgedrückt hat und fortwährend ausdrückt. Ganz Frankreich würde ein anderes Frankreich sein, wenn für Paris irgend eine Stadt an der Rhone, Loire oder unmittelbar am Ocean seine Hauptstadt geworden wäre. Mit Paris sind alle Franzosen zu sehr in das gallische Element eingetaucht und untergetaucht worden. Dieses Element mußte auf die Eingewanderten auf jeden Fall den größten Einfluß haben, aber sicher würde dieser Einfluß nicht so groß gewesen sein, wenn die große Hauptstadt nicht recht in dem gallischen Kern gelegen hätte. Es läßt sich ziemlich klar und genau nachweisen, wie die nachbarliche normännische Windigkeit und Abenteuerlichkeit, und die gallische Leichtfertigkeit und Lustigkeit zusammen dem Ganzen die Gestalt gegeben haben, die es jetzt hat. Von Paris aus, welches im Mittelalter ein Herd war, an welchem schon damals Kunst und Wissenschaft sich wärmte, ist alles Uebrige des

* Nach C. W. Arnolds „Versuch in vergleichender Völkergeschichte“.